

ablehnte. Später war der Streit durch eine entgegenkommende Erklärung des Dionysius von Alexandria beigelegt worden, der die Formel fand, dass die göttliche Einheit sich zwar zur untrennbaren Dreiheit (GottVater, Sohn und Heil.Geist) ausgeweitet habe, aber dann wieder die ungeminderte Dreiheit zur Einheit zusammengeschlossen sei. Mit Recht hat man diese Nachgiebigkeit des Alexandriner gegen Rom aus einem "alten Pietätsverhältnis" der alexandrinischen Kirche gegenüber der römischen erklärt, und dadurch die Annahme sehr wahrscheinlich gemacht, dass Alexandria sein Christentum von Rom aus erhalten habe. Aber die Meinungsunterschiede waren damit nicht beseitigt worden, Sie lebten wieder auf, als Paul von Samosata, Bischof von Antiochia, das biblische Jesusbild in den Mittelpunkt seiner Ausführungen gegenüber den Alexandrinern stellte und Jesus als "Homousios", d.h. wesenseins mit Gott, nannte. Dieses Wort wurde von den Alexandrinern aufs schärfste abgelehnt und als "Ketzerei" bezeichnet, weil es ihre Logoslehre gefährdete. - In der diokletianischen Verfolgung kam es nun über die Frage der Lapsi in Alexandria zu einem neuen Streit, in dem an die Stelle des Bischofs Petrus von Alexandria, der sich wie Cyprian in Karthago in Sicherheit gebracht hatte, ein oberoegyptischer Bischof Meletios von Lykopolis trat und dessen Pflichten übernahm. In dieser sogen. meletianischen Spaltung der alexandrinischen Kirche erschien nun ein gewisser Arius, anfangs auf Seiten des Meletios, später zum Bischof Petrus überschwenkend und von ihm wieder als Presbyter in die Kirche aufgenommen und auch vom Bischof Alexander, dem Nachfolger des Petrus anerkannt. Aber als in dem Verfahren, das die Meletianer gegen Arius beantragten, dieser wegen falscher Lehre verdammt wurde, kam es zu einer grossen Erregung in Alexandria und auch im übrigen Aegypten, weil es sich bei diesem Arius um einen bekannten Theologen handelte, der aus der Schule von Antiochia stammte und sich mit der christologischen Frage beschäftigt hatte. Er hatte in der neuen alexandrinischen Umgebung Ernst mit der göttlichen Einheit gemacht: Gott ist nur der Vater; er hat aus dem Nichts den Sohn geschaffen; jeder Versuch, den Sohn dem Vater gleich zu machen, wird abgelehnt und damit auch die "Homousie". Bischof Alexander liess daher den Arius fallen und auf einer Synode von annähernd 100 aegyptischen Bischöfen verurteilen und absetzen; denn nach der Auffassung des Bischof Alexander war der Logos von Ewigkeit her ~~gezeugt~~ ^{gebildet}, mit andern Worten: wie Gott Ewigvater ist, ist auch der Sohn ewig, seinem Wesen nach nicht aus dem Nichts, sondern aus dem Sein des Vaters hervorgegangen, sodass also von zwei Persönlichkeiten geredet werden muss. Gegen diese Auffassung wurde jedoch von allen Seiten protestiert und Arius auf Beschluss einer palästinensischen Synode als Presbyter anerkannt. Alexander gelang es nicht, ihn aus dieser Stellung zu entfernen. Da griff 324 Kaiser Konstantin ein. Nachdem eine schriftliche Mahnung zum Frieden keinen Erfolg gehabt hatte, berief der Kaiser eine Synode nach Ankyra (das heutige Ankara), auf der Arius verdammt wurde. Um aber den Streit völlig zu beenden, berief Konstantin für das folgende Jahr 325 eine 2. Synode. So kam es zum Konzil von Nicäa, eine Stadt, die 50 km. südlich von Nikomedia lag. Der Plan des Kaisers war, dort die ganze Kirche, auch des Abendlandes, vertreten zu sehen; das bedeutete die Einführung der Institution eines kirchlichen Generalkonzils. Zum ersten Male wurde die Kirche in einer einheitlichen Organisation zusammengefasst. Die Einheit der Kirche war ein Werk des Staates.

Lehre von der

Bemerkenswert war es nun, dass auf dem Konzil zwar der ganze Osten vertreten war: über 250 Bischöfe erschienen, von denen uns die Namen von 220 bekannt sind, aus dem Abendlande dagegen waren nur 5 Bischöfe gekommen: der Vertrauensmann des Kaisers Bischof Ossius von Cordoba, Bischof Caecilian von Karthago, dazu noch 3 andere Bischöfe aus Pannonien, Kalabrien und Gallien sowie als Vertreter des römischen Bischofs nur 2 Presbyter. Aber dem Kaiser war im Augenblick war offenbar das Erscheinen sämtlicher orientalischen Bischöfe wichtiger als das Fehlen der abendländischen, die er ohnehin in seiner Gewalt hatte. Er empfing die Bischöfe fürstlich, beugte sich vor jedem von ihnen in Ehrfurcht und stellte vor ~~den~~ ^{ihnen} Paläst.

gen
eram
ten
soire
ihre
ich.
ber
An-
ein
zu-
tisch
I.
muss-
scher
Fran-
t,
m
mü-
n-
rische
sei-
rt
e-
isera
war
vor
ten-
so-
bblich
zwi-
n ge-
s Jus-
lonen-
ge
nd der
kirch
aen-
d mit
eode-
nter-
e Be-
ches
lt,
ch
es
auch
römi-
gen
s auch
nei-